

Umweltbildung in Rheinland-Pfalz

Für die formelle Umweltbildung sind Kindergärten, Schulen und die Lehrerbildung zuständig. Umweltbildung/Bildung für nachhaltige Entwicklung (BNE) ist als fachübergreifendes Unterrichtsprinzip verpflichtend und muss gemäß der Richtlinien des Bildungsministeriums in allen Lehrplänen Berücksichtigung finden.

Das Ministerium fördert BNE durch ein entsprechendes Referat des Pädagogischen Landesinstituts, das für Lehrerfortbildung und Schulentwicklung zuständig ist. Ihm sind neun regionale BNE-Berater/innen zugeordnet, die das Netzwerk der ca. 80 BNE-Schulen und 80 sog. SchUR-Stationen betreuen. SchUR steht für „Schulnahe Umwelterziehungseinrichtungen in Rheinland-Pfalz“ und bezeichnet Lernorte, die für die Umwelterziehung genutzt werden. Sie sind von ihrer Ausgestaltung sehr unterschiedlich und reichen von Zooschulen, Schulbauernhöfen, Entsorgungseinrichtungen und Ökstationen bis zum Laborschiff MS Burgund. Sie verfügen über ein pädagogisches Programm, pädagogisch geschultes Personal und sind keine kommerziellen Einrichtungen.

Zur Unterstützung der Schulen wurden zwischen dem Ministerium und einigen Organisationen Kooperationsvereinbarungen geschlossen, bspw. mit Landesforsten „Wald macht Schule“ und mit den staatlichen landwirtschaftlichen Dienststellen unter dem Namen „Landwirtschaft macht Schule“.

Wesentlich für die informelle Umweltbildung ist die Landeszentrale für Umweltaufklärung (www.umdenken.de). Sie betreibt Umweltbildung durch Ausstellungen, Informationsmaterial, Veranstaltungen. Außerdem wurde von der Landesregierung die Stiftung Natur und Umwelt ins Leben gerufen (www.umweltstiftung.de), die die nachhaltige Entwicklung mitgestaltet und entsprechende Projekte materiell fördert.

Der Großteil der außerschulischen Umweltbildung wird durch Verbände geleistet, die meist in der Arbeitsgemeinschaft der Natur- und Umweltverbände (ANU) organisiert sind. Überwiegend diese Verbände betreiben die o. g. SchUR-Stationen.

Möglicherweise können viele Stationen in Zukunft auf zertifizierte Waldpädagogen zurückgreifen. Deren Ausbildung lief 2010 an. Mittlerweile legten ca. 40 Personen ihre Prüfung ab, weitere 100 Personen sind in Ausbildung bzw. für kommende Kurse angemeldet.